

## Lehrpersonenkommentar – Unsere wilden Nachbarn

### Lehrplanbezüge:

Natur, Mensch, Gesellschaft: 2. Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten

- 2.1 Die Schülerinnen und Schüler können Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren sowie das Zusammenwirken beschreiben.
- 2.4: Die Schülerinnen und Schüler können die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren erkennen und sie kategorisieren.
- 2.6 Die Schülerinnen und Schüler können Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken.

Die Unterrichtsmaterialien wurden für die Zielgruppe Zyklus 2 erstellt. Je nach Stufe müssen die Aufgaben auch vereinfacht oder gekürzt werden. Der Umfang der Aufgaben beträgt ca. 2-3 Lektionen, wenn alle Aufgaben gelöst werden.

Die Lösungen zu jeder Aufgabe sind in Rot gekennzeichnet.

**Vorbereitung** – Folgende Dokumente ausdrucken:

Anzahl	Format	Dokumenttitel
1x pro Schüler*in	A4 beidseitig, farbig	Unterrichtsmaterial Unsere wilden Nachbarn
Gesamtes Dokument		

Zusammenfassung des Films:

Der Film ist aus der Perspektive eines Bewohners in Paris gefilmt und zeigt, wie viele Tiere mitten in Paris leben: Vögel wie Tauben, Stare und Wanderfalken, Insekten wie Wildbienen und Schmetterlinge, aber auch Fledermäuse, Katzen und ein Steinmarder. Sie passen sich an das Stadtleben an, finden Nistplätze in Gebäuden und Nahrung in Parks oder auf Balkonen. Manche profitieren von der Stadt, andere haben Probleme durch Hitze, Lärm und fehlende Natur. Die Botschaft: In der Stadt gibt es überraschend viele wilde Nachbarn – und wir können helfen, dass sie bleiben.

## Aufgabe 1 – Tiere im Film

Schreibe fünf Tiere aus dem Film auf:

Tiere, die im Film vorkommen: Heckenbraunelle, Weissstorch, Hahn, Rabenkrähe, Star, Sperber, Falke, Wanderfalke, Mönchsgrasmücke, Eichelhäher, Möwe, Drossel, Amsel, Kohlmeise, Blaumeise, Lachmöwen, Papagei, Sittich, Elster, Stadtaube, Ringeltaube, Buchfink, Laubsänger, Rotkehlchen, Hausrotschwanz, Grünfink, Dunkle Honigbiene, Mauerbiene, Seidenbiene, Pelzbiene, Schwarze Hummel, Steinhummel, Admiral (Schmetterling), Kohlweissling, Mauerfuchs, Waldbrettspiel, Tagpfauenauge, Braut-Falter, Schwebfliege, Kleiner Fuchs, Ameisen, Hornissen, Wespe, Mücken, Fliegen, Stehmücken, Schnaken, Schnecken, Nacktschnecke, Hund, Katze, Fledermaus, Mäuse.

## Aufgabe 2 – Welche Aussagen aus dem Film stimmen?

	Wahr	Falsch
In der Stadt gibt es <del>immer weniger</del> gleich viele / teilweise auch mehr Insekten als auf dem Land.		X
Schmetterlinge wiegen etwa <del>10</del> 0.5 Gramm.		X
In der Stadt haben Tauben eine Lebenserwartung von etwa 5-6 Jahren.	X	
Bäume können Asphalt kaputtmachen.	X	
Fledermäuse fliegen vor allem in der <del>Mittagszeit</del> Nacht aus.		X
Der Wanderfalke lebt auf der <del>37.</del> 34. Etage.		X
Der Film spielt in <del>Italien</del> Frankreich.		X

### Aufgabe 3 – Naturreporter

Bildet Zweiergruppen. Wählt ein Tier aus dem Film aus. In Gruppen interviewt ihr euch nun gegenseitig – eine\*r ist Reporter\*in, eine\*r ist das gewählte Tier aus dem Film. Das Tier erzählt nun aus seiner Perspektive, wie es in der Stadt lebt, welche Probleme es gibt und was es sich von den Menschen wünscht. Nach 5 Minuten könnt ihr ein neues Tier auswählen und die Rollen tauschen.

### Aufgabe 4 – Tiere und die Stadt

Jojo – Der tierische Mitbewohner im Film ist eine Taube. Wieso leben so viele Tauben in der Stadt?

Die Stadtaube stammt von der Felsentaube ab. Häuser, Brücken und Hochhäuser sind für sie wie künstliche Felswände mit vielen Nischen zum Nisten.

In Städten gibt es viel Essbares – weggeworfenes Brot, Essensreste, Futter, das Menschen absichtlich streuen. So finden Tauben das ganze Jahr über Nahrung.

In Städten gibt es weniger Greifvögel oder andere Beutegreifer als in der Natur (Ausnahme: Wanderfalken).

Städte sind oft wärmer als das Umland, besonders im Winter. Das hilft Tauben, auch in kalten Monaten aktiv zu bleiben.

Sie haben gelernt, dass Menschen keine grosse Gefahr sind – und profitieren von ihrer Nähe.

Welche Vor- und Nachteile hat das Leben in der Stadt für Tiere?

Trage die Vor- und Nachteile in die Tabelle ein:

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Viele Nist- und Versteckmöglichkeiten</b> in Gebäuden, Mauerritzen, Brücken, Dachböden (ähnlich wie natürliche Felsen, Höhlen oder Baumhöhlen).</li> <li>• <b>Ganzjährig Nahrung</b> verfügbar – von Essensresten, Pflanzen in Parks und Gärten bis zu Insekten in warmen Strassenzonen.</li> <li>• <b>Wärmeres Klima</b> als auf dem Land, besonders im Winter (städtische Wärmeinseln).</li> <li>• <b>Manche Schutzmassnahmen</b> wie das Verbot von Chemikalien in der Landschaftspflege der Stadt fördern Pflanzen und Insekten.</li> <li>• <b>Neue Lebensräume</b> durch Stadtbäume, Dachgärten oder begrünte Flächen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gefahren durch Menschen:</b> Verkehr, Müll, Haar- und Fadenschnüre, die zu Verletzungen führen können (z. B. bei Taubenfüssen).</li> <li>• <b>Weniger ungestörte Natur:</b> Lärm, Lichtverschmutzung und viel Beton.</li> <li>• <b>Lebensraumverlust</b> durch Bauprojekte oder Baumfällungen.</li> <li>• <b>Hitzestress im Sommer</b> durch versiegelte Flächen und fehlenden Schatten.</li> <li>• <b>Beutegreifer</b> wie Wanderfalken oder Katzen, die in der Stadt ebenfalls erfolgreich jagen.</li> </ul>

## Aufgabe 5 - Fenster-Safari

Ist eure Schule eher auf dem Land oder in der Stadt? (ankreuzen)

☐ Land ☐ Stadt

Welche Tiere siehst du regelmässig auf dem Schulweg oder aus dem Schulzimmerfenster?

---

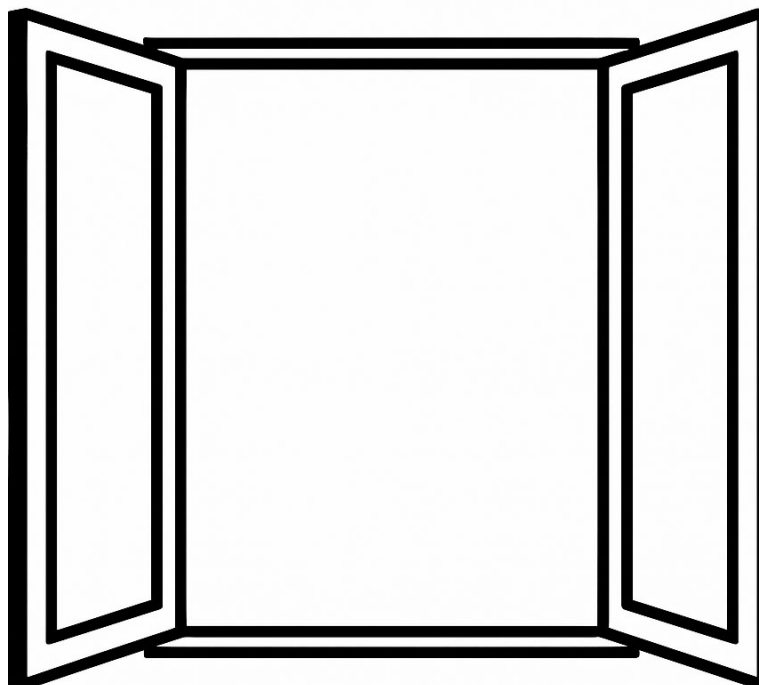


---

Schau 10 Minuten lang aus einem Fenster und beobachte genau, was draussen passiert.

- Welche Tiere fliegen oder laufen vorbei?
- Gibt es vor dem Fenster Lebensräume für Tiere (z. B. Bäume, Büsche, Wasserstellen, Wiesen)?
- Wie viel Natur kannst du sehen?
- Zeichne in das Fenster unten alle Bäume, Pflanzen und Tiere ein, die du während deiner Beobachtung entdeckst.

Bei dieser Aufgabe sollte die Lehrperson einschätzen, ob aus dem Fenster genügend Tiere und Pflanzen zu sehen sind. Falls nicht, kann die Klasse stattdessen auf den Pausenplatz oder zu nahegelegenen Grünflächen gehen, um dort Tiere und Pflanzen zu beobachten. Dabei kann gezielt darauf hingewiesen werden, auch auf kleinere Tiere wie Ameisen oder Spinnen zu achten – oder auf grössere Tiere, die sich weiter entfernt befinden.



Vergleiche mit dem Film: Sind die Tiere und die Natur ähnlich wie im Film?  
 Schreibe auf, welche gleich oder ähnlich sind und welche nicht.

## Aufgabe 6 – Biodiversität fördern

Was kann man in der Stadt tun, damit mehr Tiere sich wohlfühlen?

- Chemikalien in der Landschaftspflege verbieten → Pflanzen und Insekten bleiben gesünder.
- Bäume und Sträucher pflanzen, die Nahrung und Nistplätze bieten (z. B. japanische Schnurbäume, Obstbäume).
- Blumen pflanzen, die Insekten anlocken und ihnen Nektar geben.
- Vogelhäuser und Nistkästen aufhängen → zusätzliche Brutplätze schaffen, weil moderne Gebäude wenig Nischen haben.
- Wilde Ecken zulassen in Gärten, Parks oder auf Brachflächen, damit Tiere Verstecke und Futter finden.
- Dachgärten oder begrünte Fassaden anlegen, um zusätzliche Lebensräume zu schaffen.
- Wasserstellen wie kleine Teiche oder Vogeltränken anbieten.

## Aufgabe 7 – Zukunftsfenster Diskussion

Bildet eine Gruppe zu **dritt oder zu viert**. Stellt euch vor, ihr öffnet in 20 Jahren euer Fenster.

- Welche Tiere und Pflanzen werdet ihr dann sehen?
- Werden es mehr oder weniger sein als heute?

Überlegt gemeinsam, was sich bis dahin verändern könnte, zum Beispiel:

- **Klima:** Mit dem Klimawandel wird es in Zukunft wärmer werden. In der Stadt, vor allem auf Betonflächen, wird es im Sommer dadurch sehr heiss.
- **Biodiversität:** Manche Tier- und Pflanzenarten verschwinden durch diese Veränderungen, andere Arten können dadurch dazukommen.
- **Städte:** Es könnte mehr Häuser, Strassen und Verkehr geben – aber vielleicht auch mehr Grünflächen und Naturprojekte.

Bei dieser Aufgabe (Zukunftsfenster-Diskussion) kann die Lehrperson die Gespräche gezielt in Richtung Klima, Biodiversität und Stadtentwicklung lenken. Es darf aber auch der Fantasie der Schüler\*innen freier Raum gelassen werden. Im Kern geht es darum, dass die Kinder überlegen, wie sich ihre Umgebung mit bestimmten Faktoren verändern könnte – zum Beispiel durch den Klimawandel, den Verlust oder Zugewinn von Arten oder durch Veränderungen in der Stadtgestaltung – und diese Veränderungen beschreiben.